

INHALTSVERZEICHNIS

Zwei Jahre Ukraine-Hilfe: „Krefeld hat seinen Teil beigetragen“	2
Online-Serviceportal der Stadt erscheint in aufgefrischem Design	6
Marode Wohnhäuser an der Gerberstraße werden jetzt abgerissen	9
Positives Haushaltsergebnis zum Jahresende 2023 erwartet	11
Stadt Krefeld sucht Wahlhelfende für Europawahl am 9. Juni	13
Angebote der Volkshochschule	14
Meldungen	15



Zwei Jahre Ukraine-Hilfe: „Krefeld hat seinen Teil beigetragen“ – Rund 1.000 Geflüchtete sind im zweiten Kriegsjahr angekommen

Mit dem 24. Februar 2022 hat sich das Leben für alle Ukrainerinnen und Ukrainer tiefgreifend verändert. Millionen Menschen suchten in den vergangenen zwei Jahren Schutz vor dem russischen Angriffskrieg, besonders auch in Deutschland. „Es war für ganz Europa ein Schock, dass mehr als 80 Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg wieder ein brutaler Angriff auf ein friedliches Nachbarland erfolgte“, sagt Oberbürgermeister Frank Meyer. „Solidarität war die einzig mögliche Antwort darauf. Ich bin froh, dass Krefeld seinen Teil dazu beigetragen hat und bis heute beiträgt – nicht nur durch die Versorgung und Unterbringung von Kriegsflüchtlingen, sondern auch durch direkte partnerschaftliche Kontakte in die Ukraine.“ Seit Herbst 2023 baut Krefeld gemeinsam mit seiner niederländischen Partnerstadt Venlo eine Partnerschaft mit der ukrainischen Stadt Kropyvnytskyi auf.

In Krefeld sind seit Kriegsausbruch bis heute insgesamt 4.610 ukrainische Geflüchtete angekommen, davon sind knapp 200 Menschen aus anderen deutschen Städten zugezogen. Waren es vor einem Jahr 3.639 Menschen, sind im Laufe des zweiten Kriegsjahres fast 1.000 Menschen hinzugekommen. Schätzungen zufolge leben derzeit rund 3.500 Menschen aus der Ukraine in Krefeld. In den ersten zwölf Monaten nach Kriegsbeginn stand vor allem die schnelle Aufnahme und Versorgung im Fokus. Unterdessen hat sich der Zuzug zwar reduziert. Die Integration und Unterstützung für die Ukrainerinnen und Ukrainer bleibt für die Stadtverwaltung eine zentrale Aufgabe – ob bei der Wohnungsvermittlung, Sprachkursen oder der freundschaftlichen Verbindung zu Kropyvnytskyi.

„Noch immer ist es tief beeindruckend, was das gemeinsame Engagement von Stadtverwaltung, Wohlfahrtsverbänden und den vielen Krefelder Freiwilligen in den

vergangenen zwei Jahren bewirkt hat“, sagt Stadtdirektor Markus Schön. „Krefeld hat sich seit dem russischen Überfall auf die Ukraine untergehakt, um den geflüchteten Menschen eine beispiellose Unterstützung entgegenzubringen.“ Unmittelbar nach Kriegsbeginn hatte Markus Schön, in dessen Geschäftsbereich auch der Fachbereich Migration und Integration fällt, einen Koordinierungskreis initiiert. Alle relevanten Bereiche – städtisch wie nicht-städtisch – vernetzen sich hier, um Themen rund um die Aufnahme, Versorgung und Verteilung der ukrainischen Geflüchteten zu besprechen. Der Koordinierungskreis besteht noch immer. Einmal in der Woche tagt er, damit alle Vertreter auf den aktuellen Stand gebracht werden. Nur deutlich ruhiger ist es indes geworden. In der Zeit unmittelbar nach dem russischen Überfall kamen bis zu 100 Menschen täglich in Krefeld an. Aktuell sind es häufig wenige Personen pro Woche.

„Die Prozesse rund um die Aufnahme und Versorgung der Ukrainerinnen und Ukrainer sind heute gut eingespielt“, sagt Andreas Pamp, Leiter des Fachbereichs Migration und Integration. Er hebt besonders die enge Kooperation mit Verbänden wie Caritas, Diakonie, Maltestern, dem Deutschen Roten Kreuz und vielen mehr hervor. „Nur durch das Zusammenspiel zwischen städtischer Seite und den Wohlfahrtsverbänden konnten wir viele Herausforderungen stemmen“, sagt Pamp. Ein Beispiel dafür ist die Wohnungsvermittlung, die Stadt und Diakonie (2022 noch zusammen mit der Caritas) gemeinsam koordinieren. Diese Initiative hat dazu geführt, dass der größte Teil der ukrainischen Menschen heute in privaten Unterkünften lebt. Über 550 Geflüchtete von den Notunterkünften konnten in eigene Wohnungen vermittelt werden. „Auch das“, konstatiert Andreas Pamp, „ist eine Erfolgsgeschichte.“

Die Erinnerungen an die ersten Tage und Wochen nach dem Krieg sind ihm noch immer sehr präsent: „Durch den großen Zuzug von Menschen aus der Ukraine in der Zeit nach Kriegsbeginn stieg der Bearbeitungsaufwand erheblich an. Innerhalb

unseres Fachbereichs mussten wir damals unvermittelt alle Kräfte bündeln.“ In der gesamten Stadtverwaltung verknüpften sich damals alle beteiligten Fachbereiche. Die bereits geplante Verlagerung der Sachgebiete „Wirtschaftliche Hilfen“ und „Unterbringung Geflüchteter“ vom Rathaus in das Gebäude des Fachbereichs Migration und Integration am Hauptbahnhof wurden infolge des Kriegs beschleunigt. Der Synergieeffekt zahlte sich aus: Alle relevanten Leistungen für ukrainische Geflüchtete konnten zentralisiert im Umfeld des Hauptbahnhofs angeboten werden. Vom Welcome Point in der Bahnhofseingangshalle, über die Servicestelle zur Antragsannahme im Hansa-Haus bis hin zu den beiden Standorten des Fachbereichs, ebenfalls in unmittelbarer Bahnhofsnähe. Von hier aus wurden alle ausländerrechtlichen Angelegenheiten, die wirtschaftlichen Leistungen ebenso wie die Unterbringung und die vielen Beratungsangebote der Abteilung Integration koordiniert.

Auch an anderer städtischer Stelle wirkte sich der russische Angriffskrieg spürbar aus, zum Beispiel an der Volkshochschule (VHS) Krefeld. Sie organisiert als Trägerin einen Großteil der Sprach- und Integrationskurse, die vom Bundesministerium für Migration und Flüchtlinge (BAMF) gesteuert und gefördert werden. „Vor dem Kriegsbeginn waren das etwa 25 Integrationskurse. Heute stehen wir bei 48 Kursen“, erzählt Michael Schreiber, stellvertretender VHS-Leiter und hier verantwortlich für den Bereich Integration. „Wir mussten binnen kürzester Zeit ein immenses Angebot etablieren, das bis heute in Anspruch genommen wird.“ Er schätzt, dass bis heute knapp 1.300 ukrainische Geflüchtete an den Kursen der Volkshochschule teilnahmen oder -nehmen. Je nach Kursart bedeutet das 700 bis 1.300 Unterrichtsstunden. Bis zu viermal pro Woche lernen die Menschen in mehrstündigen Einheiten nicht nur die Sprache, sondern auch kulturelle Gepflogenheiten kennen. In Krefeld gibt es fünf weitere Träger für die stadtweit insgesamt 80 Integrationskurse, die zwischen einem und zwei Jahren dauern und jeweils mit einer Sprachprüfung abschließen. „Die erste Säule auf dem Weg der

Integration ist der Spracherwerb“, hebt Michael Schreiber die Bedeutung der Integrationskurse hervor. An der VHS gibt es Grundlagen-Sprachkurse, aber auch berufsspezifische. Ohnehin stehe man sehr eng im Austausch mit dem Jobcenter, so Schreiber. Ein prioritäres Ziel der Kurse sei auch, dass sich die Menschen sprachlich auf das Berufsleben vorbereiten.

Die Unterstützung und Hilfe der Stadtverwaltung begrenzt sich nicht nur auf die ukrainischen Menschen in Krefeld. Seit dem vergangenen Jahr hat die Stadt eine besondere Beziehung zu Kropyvnytskyi, das rund 300 Kilometer südlich von Kiew liegt und – vor dem Krieg – fast genauso viele Einwohner wie Krefeld hatte. Hier ist der Krieg bedrückender, gefährlicher Alltag. Zusammen mit seiner Partnerstadt Venlo hat Krefeld einen Partnerschafts- und Kooperationsvertrag mit Kropyvnytskyi unterzeichnet, woraus seinerzeit eine echte Städtepartnerschaft entstehen soll. Beim Festakt im Historischen Ratssaal im September 2023 waren neben Oberbürgermeister Frank Meyer und Venlos Bürgermeister Antoin Scholten auch drei Vertreter aus Kropyvnytskyi sowie mit Iryna Shum die Generalkonsulin der Ukraine dabei. Auch ganz konkrete Hilfen aus Krefeld liefen im vergangenen Jahr bereits an. Damit an einem Gymnasium in Kropyvnytskyi bestmöglich Deutsch gelernt werden kann, hat die Stadt zehn Laptops gespendet. Und beim Festkonzert am Tag der Deutschen Einheit im Seidenweberhaus kamen 5.000 Euro Spendengelder für die ukrainische Stadt zusammen. Die Botschaft der Städtekooperation ist eindeutig und sinnbildlich für das Gesamtengagement: Krefeld steht fest an der Seite aller Ukrainerinnen und Ukrainer. ◀

Online-Serviceportal der Stadt erscheint in aufgefrischem Design – Chatbot hilft bei der Suche nach Dienstleistungen

Die Stadtverwaltung Krefeld bietet aktuell rund 550 Dienstleistungen online an. So können die Bürger zum Beispiel ihre Eheanmeldung vornehmen, ein Kind anmelden, ihr Auto mit und ohne Wunschkennzeichen anmelden. Im Online-Serviceportal der Stadt sind diese Leistungen seit dem vergangenen Jahr gebündelt unter einem Dach zu finden und können unabhängig von den Öffnungszeiten der Verwaltung rund um die Uhr genutzt werden. Ab sofort präsentiert sich das Online-Serviceportal in einem aufgefrischtem Design. „Wir haben die Bedienung der Webseite weiter vereinfacht, um das Serviceportal bürgerfreundlicher, barrierefreier und ansprechender zu machen“, sagt Dezernentin Cigdem Bern. „Die Bürgerinnen und Bürger sollen eine gute Online-Erfahrung machen und die gewünschten Dienstleistungen der Stadtverwaltung leicht auffinden“.

Die Mitarbeitenden der Service-Hotline kümmern sich um circa 12.500 telefonische Anliegen im Monat und können 96 Prozent der Anfragen bereits im ersten Telefonat erledigen. Auf die digitalen Leistungen werden monatlich rund 83.000 Zugriffe verzeichnet. Das Serviceportal kann direkt unter www.service.krefeld.de oder über die Webseite www.krefeld.de mit einem Klick auf „Serviceportal“ aufgerufen werden. Mit dem Relaunch der Website erfolgte eine Neustrukturierung und Neugestaltung des Dienstleistungsangebotes. Ein strukturiertes und intuitiveres Design soll für einen hohen Wiedererkennungswert sorgen. Auch auf Grundlage der Erfahrungen der Bürgerinnen und Bürger, die dauerhaft im Beteiligungsportal oder über Barcodes in den Bürgerbüros abgefragt werden, erfolgte die technische Entwicklung gemeinsam mit dem Kommunalen Rechenzentrum Niederrhein, die zukünftig die Integration aktueller Services und technischer Erweiterungen ermöglicht.

„Im Zuge der Überarbeitung des Internetauftritts bietet die Stadt im Gemeinschaftsprojekt mit den SWK (Stadtwerke Krefeld) erstmals einen Chatbot für alle digitale Leistungen im Konzern Stadt Krefeld als funktionelle Erweiterung an“, erklärt Cigdem Bern. Damit werde ein wichtiges Anliegen innerhalb der Smart-City-Strategie umgesetzt. Der auf den Namen Kredo (Krefeld Online) getaufte Bot ist das Bindeglied zwischen Kundenanliegen und der Verwaltung sowie den städtischen Tochterunternehmen. Verlinkungen zu Kommunalbetrieb (KBK), SWK und Wohnstätte helfen weiter bei der Suche nach den zuständigen Dienststellen. Als digitaler Bürgerassistent ist der Chatbot rund um die Uhr im Einsatz und hilft, die gewünschten Informationen und Antragsunterlagen schnell und unkompliziert zu finden.

„In seiner ersten Pilotphase steht Kredo für rund 350 Top-Leistungen des Fachbereichs Bürgerservice zur Verfügung, das heißt zum Beispiel bei Melde- und Passangelegenheiten, Beurkundungen, Eheanmeldungen oder Namensänderungen“, erklärt Lars Laicher, Leiter des Serviceportals. Im Laufe des Jahres soll der Chatbot sukzessive sämtliche Online-Dienstleistungen der Stadt bedienen. „Wir haben hier ein lernendes System, das täglich trainiert wird und sein Wissen kontinuierlich erweitert. Wenn Kredo nicht weiterhelfen kann, bietet er alternative Kontaktmöglichkeiten an und während der Öffnungszeiten des Serviceportals – montags bis donnerstags von 8 bis 17 Uhr, freitags von 8 bis 13 Uhr – auch die Weiterleitung an unsere Mitarbeitenden“. Perspektivisch sind im Serviceportal funktionelle Erweiterungen geplant, wie eine Mehrsprachigkeit, die Einbindung von Authentifizierungsmöglichkeiten, die direkte Verknüpfung des Ratsportals sowie die Einbindung eines Gebärdensprache-Avatars und die Übersetzung in Leichte Sprache für Top-Leistungen.

Hinweis an die Redaktionen:

Zu diesem Text bietet das Presseamt den Redaktionen ein Foto an. Es kann telefonisch über 02151 861402 oder per E-Mail über nachrichten@krefeld.de angefordert werden. ◀

Marode Wohnhäuser an der Gerberstraße werden jetzt abgerissen – Wichtiger Schritt für die künftige Entwicklung des Stadtbad-Areals

Ein wichtiger Schritt zur künftigen Entwicklung des Stadtbad-Areals wird aktuell vollzogen. Der Abriss zweier maroder Wohnhäuser an der Gerberstraße hat in dieser Woche begonnen, nachdem zuvor die Kellergeschosse mit Beton befüllt, die statische Sicherung von Nachbargebäuden vollzogen und weitere vorbereitende Arbeiten ausgeführt worden waren. Durch die entstehende Lücke wird das Gelände erschlossen, eine Feuerwehrezufahrt kann hergerichtet werden. Dies ist für die weitere Entwicklung des Stadtbads notwendig. „Perspektivisch soll der Eingang zum historischen Stadtbad durch einen Neubau eine bessere Sichtbarkeit erhalten, der Zugang zum Areal soll aus städtebaulicher Sicht stärker betont werden“, sagt Bau- und Planungsdezernent Marcus Beyer. „Aktuell geht es darum, einen vergrößerten Zugang für die Bauarbeiten zu schaffen.“

Was anstelle der beiden abgerissenen Häuser entstehen könnte, skizziert ein Vorentwurf, der jetzt in verschiedenen Fachausschüssen der Politik vorgelegt wird und der sich an den Ergebnissen der kulturhistorischen städtebaulichen Analyse orientiert. Demnach könnte an dieser Stelle eine neue Bebauung erfolgen, in welche die Feuerwehrezufahrt integriert wird. Im Erdgeschoss sieht die Planung auf rund 50 Quadratmetern ein Quartierszentrum mit einem markanten Schaufenster vor, das Einblick in den dahinterliegenden Raum gewährt. Im ersten und zweiten Obergeschoss könnten vier weitere flexibel nutzbare Räume entstehen, die mit Größen zwischen 52 und 69 Quadratmetern beziffert sind.

Eine solche Bebauung des bald freigeräumten Areals ist jedoch derzeit noch Zukunftsmusik. „Da die Freifläche zunächst als Baustellenzufahrt für die weitere Umgestaltung des historischen Stadtbads genutzt werden muss, ist ein Neubau an

dieser Stelle der letzte Schritt in einer Entwicklung des Gesamtgeländes“, betont Rachid Jaghou, Leiter des Zentralen Gebäudemanagements (ZGM).

Derzeit wird an vier Entwicklungsbausteinen gearbeitet. Erstens der Entomologische Verein Krefeld: Dieser könnte zukünftig mit seiner großen Sammlung und einem Forschungs- und Bildungszentrum mit Ausstellungsflächen in einen Teil der Gebäude ziehen. Eine Machbarkeitsstudie dazu soll nach den Sommerferien vorgestellt werden. Zweitens der „Placemaking-Prozess“: Extern begleitet werden zurzeit Trägerschafts- und Betriebsmodelle für den gesamten Stadtbad-Komplex erarbeitet, außerdem sind Workshops und Beteiligungsformate geplant. Der dritte Baustein betrifft den Eingang, den Wandelgang und den Bädertrakt. Im Herbst 2023 wurde ein Qualifizierungskonzept für den Bereich vorgestellt, auf dessen Basis ein Planungsverfahren in Gang gesetzt werden soll, das zurzeit in der Vergabe ist. Ein Jugendkulturhaus und ein Treffpunkt für das Stadt- und Quartiersleben sind Teil der Pläne.

Den vierten Baustein bilden die Pläne des Vereins Freischwimmer. Hier hatte der Rat im Dezember beschlossen, dass ZGM und Verein einen Teil der Gebäude mit städtischen Eigenmitteln sanieren soll. Die Vorbereitungen dafür laufen. Außerdem laufen Arbeiten zur Verkehrssicherung und zur Schadstoffsanierung, damit das Stadtbad wieder für Führungen und Veranstaltungen genutzt werden kann. Auch ein neues Brandschutzkonzept ist notwendig. Weitere Informationen zur Entwicklung des Stadtbads gibt es online unter www.krefeld.de/stadtbad.

Hinweis an die Redaktionen:

Zu diesem Text bietet das Presseamt den Redaktionen ein Foto an. Es kann telefonisch über 02151 861402 oder per E-Mail über nachrichten@krefeld.de angefordert werden. ◀

Positives Haushaltsergebnis zum Jahresende 2023 erwartet

Ein „Plus“ in Millionenhöhe erwartet die Stadt Krefeld beim Jahresergebnis 2023: „Das prognostizierte Ergebnis für das vergangene Jahr sieht eine Verbesserung auf jetzt 14,2 Millionen Euro vor“, erklärt Stadtkämmerer Ulrich Cyprian zur Sitzung des Ausschusses für Finanzen und Beteiligungen am 27. Februar. Das vom Rat der Stadt Krefeld beschlossene planerische Jahresergebnis von 6,8 Millionen Euro aus dem Haushaltsplan 2023 wird somit deutlich übertroffen. Allerdings macht Cyprian deutlich, dass sich diese Prognose durch die Jahresabschlussbuchungen beispielsweise für Abschreibungen und Rückstellungen noch verändern kann. „Seit 2017 schließt die Stadt Krefeld mit positiven Jahresergebnissen ab. So auch wieder in 2023. Das ist ein guter Beleg für das solide Wirtschaften unserer Verwaltung“, macht Oberbürgermeister Frank Meyer deutlich.

In Summe haben folgende Veränderungen das voraussichtliche Ergebnis beeinflusst: Verbesserungen haben sich insbesondere ergeben bei der Gewerbesteuer in Höhe von 33,4 Millionen Euro, den Sonderzahlungen aus dem Sondervermögen des Landes „Bewältigung der Krisensituation in Folge des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine“ von 12,7 Millionen Euro sowie Einsparungen bei den Kosten der Unterkunft von 4,8 Millionen Euro, bei den Aufwendungen für die ambulante Pflege und stationäre Hilfen von 4,5 Millionen Euro und bei den Betriebskostenzuschüssen für Kindertageseinrichtungen freier Träger in Höhe von 4,4 Millionen Euro. Dagegen stehen Verschlechterungen bei den Personal- und Versorgungsaufwendungen von 12,8 Millionen Euro, den Zinsaufwendungen an Kreditinstitute von minus 5,7 Millionen Euro, den erhobenen Zinsen für die Gewerbesteuer von minus 5,4 Millionen Euro und den geringeren Elternbeiträgen für Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege von minus 5,0 Millionen Euro. Die vorgesehenen Einsparungen für die pauschale Rechnungsgröße des globalen Minderaufwandes von zehn Millionen Euro sind im prognostizierten

Jahresergebnis von 14,2 Millionen Euro bereits enthalten. „Das vorgegebene Einsparziel kann somit voll erfüllt werden“, so Stadtkämmerer Ulrich Cyprian.

Für das laufende Haushaltsjahr 2024 und auch die Folgejahre sei dennoch mit einem strengen Maßstab zu planen. Zu hoch seien mögliche Risiken und die Herausforderungen, mit denen alle Kommunen zu kämpfen hätten. Stadtkämmerer Cyprian erläutert: „Hierzu gehören unter anderem der ausstehende Beschluss des 3. NKF-Weiterentwicklungsgesetzes NRW, die noch nicht beschlossene Altschuldenlösung, die Auswirkungen des Wachstumschancengesetzes sowie die Entwicklung der Flüchtlingsthematik.“ ◀

Stadt Krefeld sucht Wahlhelfende für Europawahl am 9. Juni

Für die Europawahl am Sonntag, 9. Juni, benötigt die Stadt Krefeld insgesamt rund 1.600 ehrenamtliche Wahlhelfende. Sie nehmen in sechs- bis neunköpfigen Teams in den Wahllokalen wichtige Aufgaben wahr. Bislang fehlen hierfür noch rund 400 Freiwillige. Mitmachen können alle Wahlberechtigte. Sie benötigen keine Vorerfahrungen oder besondere Vorkenntnisse. Eine Einweisung der Ehrenamtler ist für Ende Mai vorgesehen. Interessierte können sich beim Team der städtischen Abteilung Wahlen melden über das Wahlhelfenden-Portal www.krefeld.de/wahlhelfer-werden, per E-Mail an wahlhelfende@krefeld.de oder telefonisch unter 0 21 51 / 86 16 13.

Die Wahlhelfenden bilden Teams, sogenannte Wahlvorstände, die jeweils aus einem Wahlvorsteher und Stellvertreter, einem Schriftführer und Stellvertreter sowie mehreren Beisitzenden bestehen. Sie überwachen aktiv das Wahlgesehen und sorgen so für einen ordnungsgemäßen Ablauf der Wahl im jeweiligen Wahlraum. Zu den Aufgaben zählen das Prüfen der Wahlberechtigung, das Ausgeben der Stimmzettel und das Führen des Stimmabgabe-Verzeichnisses. Nach Abschluss des Wahlgesehens, also ab 18 Uhr ermitteln die Wahlhelfenden gemeinsam das Wahlergebnis und leiten dieses an die Schnellmeldestelle der Wahlzentrale weiter. Für ihren Einsatz erhalten die Ehrenamtler ein Erfrischungsgeld von bis zu 70 Euro. Nähere Informationen zu Wahlhelfenden gibt es unter <https://www.krefeld.de/de/buergerservice/europawahl-2024-wahlhelfende/>. Ein Video zur Europawahl steht unter www.krefeld.de/fotos-und-videos. ◀

Angebote der Volkshochschule

Kostenloser VHS-Vortrag zur Prävention von Einbrüchen

„Wie schütze ich mich vor Einbruch und Diebstahl?“ – unter diesem Titel veranstaltet die Volkshochschule (VHS) Krefeld am Dienstag, 12. März, von 17 bis 18.30 Uhr einen Informationsvortrag. Dieser findet in Zusammenarbeit mit dem Kriminalkommissariat Vorbeugung in der Polizeiwache in der HansasträÙe 25 statt. Jedes Jahr wird in der dunklen Jahreszeit sowie in den Ferien und zu Feiertagen vermehrt in Wohnobjekte eingebrochen. Häufig wird es den Tätern dabei zu leicht gemacht. Entweder fehlen Schutzmaßnahmen ganz oder diese sind unvollständig. Im Rahmen dieser Veranstaltung erhalten die Teilnehmenden zahlreiche Informationen zum Einbau und zur Nutzung von Sicherungs- und Alarmtechniken. Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist kostenfrei, eine vorherige Anmeldung bis Mittwoch, 6. März, erforderlich unter Telefon 0 21 51 / 86 26 64 oder unter www.vhsprogramm.krefeld.de. ◀

Meldungen

Informationsabend für Eltern zur Kindertagespflege

Zum ersten Mal veranstaltet der städtische Fachbereich Jugendhilfe und Beschäftigungsförderung einen Informationsabend für Eltern, die sich für einen Betreuungsplatz in der Kindertagespflege interessieren. Dieser findet in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Kinderschutzbund am Donnerstag, 7. März, von 17 bis 19.30 Uhr im Krefelder Rathaus (Raum C2) statt. Ziel des Infoabends ist es, Eltern allgemein zum Thema Kindertagespflege und den rechtlichen Rahmen zu informieren. Dabei sollen auch die Vorteile dieses familienähnlichen Angebotes, gerade für kleine Kinder, verdeutlicht werden. Überdies können die Teilnehmenden im Rahmen der Veranstaltung allgemeine Fragen zu diesem Betreuungsangebot stellen. Interessierte können sich bis Mittwoch, 6. März, per E-Mail an tagespflege@krefeld.de unter Angabe der Personenzahl zum Informationsabend anmelden. ◀

Vortrag am 29. Februar in der NS-Dokumentationsstelle der Stadt Krefeld

In der NS-Dokumentationsstelle der Stadt Krefeld an der Friedrich-Ebert-Straße 42 hält der Historiker Ulrich Friedrich Opfermann am Donnerstag, 29. Februar, um 19 Uhr den Vortrag „In keiner Weise typisch nazistisches Gedankengut.“ Der Autor einer umfangreichen Publikation zum Thema berichtet über die westdeutsche Strafrechtspolitik und Justizpraxis bei NS-Verbrechen. Im Mittelpunkt steht dabei am Beispiel des Kölner „Sammelverfahrens zum ‚Zigeuner-Komplex‘“ der justizielle Umgang mit den Beschuldigten aus Polizei und Fachwissenschaften. Die Teilnahme ist kostenfrei. Eine Anmeldung per E-Mail an ns-doku@krefeld.de ist erforderlich. ◀

REDAKTION

Timo Bauermeister | Leitung | Telefon 02151 86 1400

Christoph Elles | Stellv. Leitung | Telefon 02151 86 1412

Dr. Sebastian Peters | Chef vom Dienst | Telefon 02151 86 1411

Dirk Senger | Redakteur | Telefon 02151 86 1408

Ann-Katrin Roscheck | Redakteurin | Telefon 02151 86 1405

Irene Ehlers | Redakteurin | Telefon 02151 86 1409

Leon Weiß | Redakteur | Telefon 02151 86 1414

Martin Ott | Sekretariat | Telefon 02151 86 1402

Birgit Vins | Sekretariat | Telefon 02151 86 1401

Gender-Hinweis:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die Verwendung geschlechterspezifischer Sprachformen verzichtet. Bei allen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte Formulierung sämtliche Geschlechteridentitäten.



STADT KREFELD

KREATIV – INNOVATIV – WELTOFFEN

Stadt Krefeld/Der Oberbürgermeister
Presse und Kommunikation
Von-der-Leyen-Platz 1
47798 Krefeld

nachrichten@krefeld.de
www.krefeld.de